

Klartext hinter netten Worten

WERTE Peter Hahne spricht bei der Volksbank Mittelhessen über zu bewahrende Werte

Von Malte Glotz

WETZLAR Ein Schreihals ist Peter Hahne sicher nicht. Dass Kritik an Gesellschaft und Politik nicht laut sein muss, um scharf zu sein, hat der Fernseh-Journalist in der Rittal-Arena gezeigt – deutlich, aber stets freundlich.

Verantwortung – fasste man Peter Hahnes Auftritt bei der Wetzlarer Mitgliederversammlung der Volksbank Mittelhessen in der Rittal-Arena zu nur einem Wort zusammen, es müsste wohl Verantwortung sein. „Niemand ist mehr bereit, Verantwortung zu übernehmen“, sagte unter Applaus der Journalist, der schon mehrfach Einladungen des regionalen Kreditinstituts gefolgt war.

An Beispielen mangelte es Hahne kaum: Der Berliner Flughafen BER möge zwar der ökologischste der Welt sein – ohne Flugzeuge, ohne Passagiere, ohne Autos, Taxis, Busse und Bahnen. „Aber er kostet den deutschen Steuerzahler 1,5 Millionen Euro am Tag – niemand will Verantwortung übernehmen“, klagte Hahne. Die Grenzöffnung im Spätsommer 2015: „Die es angerichtet haben, schreien heute am lautesten, wie man die Folgen bekämpfen kann“, sagte er. Die Kölner Silvesternacht 2015: „Der entlassene Polizei-Präsident ist ein klassisches Bauernopfer“, schimpfte der Journalist. Szenenapplaus jedes Mal. Und zustimmendes Gemurmel für seine Schlussfolgerung: „Wir haben eine dramatische Verantwortungs- und Vertrauenskrise – in Politik, Personen, Institutionen, Kirchen und auch in Journalisten.“

Der Weg in das postfaktische Zeitalter: Entscheidungen fallen nach Gefühls- statt nach Faktenlage

Doch bei einer reinen Kritik an „denen da oben“ wollte Hahne es nicht belassen. Er sieht die ganze Demokratie in einer Krise: „Wir leben in einer Zuschauer- und Zustimmungsdemokratie“,



Peter Hahne, Gast der Volksbank Mittelhessen, spricht in der Rittal-Arena über Werte, die es zu bewahren gilt.

(Foto: Glotz)

sagte er. Entscheidungen würden nach Gefühlslagen getroffen. Das würde die Erfolge der AfD gleichermaßen erklären wie die Begeiste-

ZUR PERSON

Peter Hahne gehört zu den bekanntesten Fernseh-Journalisten in Deutschland. Lange Jahre war er das Gesicht der ZDF-Nachrichtensendung „heute“, zuvor hatte er regelmäßig auch das „heutejournal“ moderiert. Von 1999 bis 2010 war er stellvertretender Leiter des ZDF-Hauptstadtstudios und Moderator des Polit-Magazins „berlin direkt“. Seither moderiert er eine nach ihm benannte Talk-Sendung im ZDF.

Hahne wurde in Minden geboren und ist Ostwestfalen bis heute verbunden, auch wenn er in Berlin lebt. Er studierte neben Philosophie, Psychologie und Germanistik auch evangelische Theologie und ist Mitglied der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland. Seine zahlreichen Publikationen widmen sich Politik, Glaube und Gesellschaft. (mgl/Quelle: ZDF)

rung für „Sankt Martin aus Würselen“ – den SPD-Kanzlerkandidaten Martin Schulz. An was es mangle, seien Ernsthaftigkeit und Fakten.

„Wir leben in einem postfaktischen Zeitalter“, sagte Hahne. Doch auch er selbst tappte in der Rittal-Arena ins postfaktische Fettnäpfchen: Als er über sprachbeschädigende Seiten der „Genderisierung“ sprach, griff er ein Beispiel aus Flensburg auf. Es hatte im Spätsommer vergangenen Jahres die Runde gemacht: Die Fraktion der Linken im Stadtparlament hatte den Antrag gestellt, im Schriftverkehr dem Papierkorb die Papierkörbin zur Seite zu stellen, dem Scanner die Scannerin und dem Bleistiftanspitzer die Bleistiftanspitzerin. „Man muss sich an den Kopf fassen“, sagte Hahne – und übersah, dass der Antrag der Linken von Beginn an die Verballhornung eines Antrags einer anderen Fraktion gewesen war.

Das hatten in der – vor allem in den sozialen Netzwerken lautstark geführten – Debatte um den Antrag viele übersehen, ob bewusst oder

unbewusst. Hahne jedenfalls lieferte in seinem Plädoyer für mehr Fakten ausgerechnet ein Paradebeispiel für das Postfaktische.

Ohne Herkunft keine Zukunft: Grundgesetz als Basis mit den Zehn Geboten der Bibel im Hintergrund

Seinem Aufruf zu mehr Wahrhaftigkeit tat das keinen Abbruch: Der Dienst müsse als Leistung verstanden werden – dann sei Dienstleistung auch wieder etwas wert. Dem Ehrenamt dürfe die Ehre nicht verweigert werden – dann würden sich auch wieder mehr Menschen mit Freude engagieren. Lebensmittel müssten wieder als Mittel zum Leben begriffen werden – nicht als billiges Wegwerfprodukt.

Und wie sei all dies zu bewerkstelligen? „Wir müssen uns der Herkunft entsinnen, sonst haben wir keine Zukunft“, sagte Peter Hahne. Damit meinte er weniger die Herkunft im geografischen als im gesellschaftlichen Sinne. Letztlich zählten die

Grundwerte, die im Grundgesetz mitsamt seiner Präambel festgeschrieben seien. Und diese Präambel beginnt mit dem Halbsatz „Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen, ...“.

Da war der studierte Theologe Hahne dann plötzlich bei den genossenschaftlichen Banken, hinter denen die Ideen nicht nur des liberalen Hermann Schulze-De-litzsch, sondern eben auch des strenggläubigen Friedrich Wilhelm Raiffeisen stehen. Es seien die Werte der Volks- und Raiffeisenbanken gewesen, die sie so erfolgreich durch die Finanzkrise geführt hätten: Vertrauen, Kompetenz, Glaubwürdigkeit – wie jene Werte aus dem Grundgesetz, abgeleitet aus den Zehn Geboten. Diese Werte dürfen „nicht einfach aufgehoben werden, als seien sie nichts“, sagte Hahne. Für jene, die es mit dem Glauben nicht so haben, wählte er die Worte seiner Mutter: „Das gehört sich nicht.“ Nach dem zu handeln, was sich gehört – auch das ist eine Art, Verantwortung zu übernehmen.

VORTRAG

Werte liegen Hahne am Herzen

WETZLAR Ohne beständiges Wertegerüst zu leben – für Peter Hahne nicht vorstellbar und auch nicht erstrebenswert. Der ZDF-Journalist hat auf Einladung der Volksbank Mittelhessen bei deren Wetzlarer Mitgliederversammlung in der Rittal-Arena gesprochen: „Keine Zukunft ohne Herkunft – welche Werte wir festhalten müssen“, lautete sein Thema, das rund 1400 Besucher interessierte. Sein Vortrag war ein flammendes Plädoyer für mehr



Peter Hahne spricht in der Rittal-Arena über Werte. (Foto: Glotz)

Verantwortung, mehr Wertschätzung und mehr Orientierung an Fakten. SEITE 9